

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

244 (5.9.1940)







# Kampf bis zur ganz klaren Entscheidung

fast? Und was haben wir demgegenüber nicht alles verpaßt (erneut brauende Heiterkeit). Bis dann Norwegen kam. Als die Operation begann, da freute sich die englische Kriegsberichterstattung über den „ungeheuren Fehler, den wir Deutsche gemacht hätten. Endlich haben die Deutschen einen Fehler gemacht und das werden sie jetzt bereuen. So schrieb man und freute sich emiment, daß man endlich Gelegenheit bekommen habe, sich mit den Deutschen messen zu können. Dabei hätten sie sich doch jede Stunde mit uns Deutschen messen können, denn wir sind ja im Westen nur wenige hundert Meter voneinander entfernt gelegen.

Aber sie taten es, als ob sie dort überhaupt nichts hätten sehen können. Und nun gab ihnen in Norwegen zum erstenmal das glatte Schicksal die Gelegenheit, dank unserer und besonders meiner Dummheit, sich endlich mit uns kriegerisch auseinanderzusetzen zu können. Und die Auseinandersetzung kam ja auch.

## Auf die eigene Lügenpropaganda hereingefallen

Es ist wirklich eine Ironie des Schicksals, daß der vielleicht für die Engländer damals schlimmste Schlag ihrer eigenen Propaganda zu verdanken war. Als wir nämlich die Norweger schon längst über Hamar und Lillehammer hinausgeschlagen hatten, markierte eine britische Brigade wieder fromm und ahnungslos das glatte Schicksal gegen Hamar. Sie hatten noch nicht die Verbindung, denn die Verbindung hatten unsere Stukas und Kampfbomber hergestellt.

So hörten sie nur auf den britischen Rundfunk und im britischen Rundfunk vernahm der britische Brigadeführer, daß wir noch weit, weit hinter Lillehammer seien. Und daß wir eine schwere Niederlage erlitten hätten. Und so markierte der britische Brigadeführer, daß wir noch weit, weit hinter Lillehammer seien. Und daß wir eine schwere Niederlage erlitten hätten.

So hörten sie nur auf den britischen Rundfunk und im britischen Rundfunk vernahm der britische Brigadeführer, daß wir noch weit, weit hinter Lillehammer seien. Und daß wir eine schwere Niederlage erlitten hätten. Und so markierte der britische Brigadeführer, daß wir noch weit, weit hinter Lillehammer seien.

So war es überall. Sie haben gelogen und gelogen. Sie sind in das Meer geworden worden, und es war ein großer Sieg. Das ist ihnen gelang, ein paar letzte Trümmer aus Andalusien oder Romios zu retten, erklärten sie der Welt als den wertvollsten Erfolg der neueren britischen Kriegsgeschichte. Damit können wir uns dann natürlich nicht messen. (Erneute Heiterkeitstürme.) All dem stehen Tatsachen gegenüber. Wenige Wochen später gab es militärisch gesehen kein Norwegen mehr. Und die britischen Streitkräfte mußten auch dieses Land räumen.

Dann kam die Stunde der Auseinandersetzung in die Luft. Sie sind in das Meer geworden worden, und es war ein großer Sieg. Das ist ihnen gelang, ein paar letzte Trümmer aus Andalusien oder Romios zu retten, erklärten sie der Welt als den wertvollsten Erfolg der neueren britischen Kriegsgeschichte.

Die Tatsachen, die geschichtlichen Tatsachen legen Zeugnis dafür ab. Trophäen erbeutet auch dieser Feind mit einem großen britischen Sieg — nämlich der herrlichen, ruhmvollen Waffentat von Dintrich. Die Spuren dieser Waffentat habe ich mit meinen eigenen Augen gesehen. Es ist ja ziemlich unordentlich aus Übermaß durchbrachte ein unerbittlicher Heiterkeitssturm den Sportplatz. Nun ist Frankreich ebenfalls zerbrochen. Und was man jetzt für eine Erklärung? Als Norwegen endgültig von den Alliierten gesäubert war, da hatte man erklärt: „Das haben wir ja gemollt. Wir wollten die Deutschen ja nur hier herankommen lassen. Das ist ein Sieg, ein einzigartiger Sieg für uns.“ Nachdem Frankreich endgültig niedergebatter war, sagte man: „Jetzt kann sich England zum erstenmal mit seiner ganzen Kraft konzentrieren. Wir sind nicht mehr gezwungen, unsere Truppen zu verenden und zu verschieben. Jetzt haben wir die strategische Lage erreicht, die wir immer schon gewünscht und erhofft hatten. Der Fall Frankreich ist jetzt von uns abgefallen. Dieser hatte uns nur kostbares britisches Blut gekostet und wir sind jetzt in der Lage, den Deutschen ganz anders entgegenzutreten. (Stürmische Heiterkeit und brauender Beifall befehlen diese satirischen Darstellungen des Führers.)

## Deruhig euch, er kommt!

Man hat sich nicht gleich bei Kriegsbeginn mit bestimmten Voraussagen über die Dauer des Krieges befaßt. Man dachte: Der Krieg dauert drei Jahre, Britanien richtet sich auf drei Jahre ein. Das wurde man auch schon tun, denn die Leute, die schwerere Befehle von Kriegsfabrikationen sind, diese Leute sind flug und wissen, daß sich diese Renenschaffungen gar nicht in einem halben oder in einem Jahr veranlassen und amortisieren können, das muß also schon einige Zeit länger dauern. Aber ich war eben so vorlautig und habe damals dem Reichsmarschall gleich gesagt: „Bereiten wir alles vor auf fünf Jahre!“ Nicht weil ich glaube, daß der Krieg fünf Jahre dauert.

aber was auch kommen mag, England wird niederbreiten! So oder so! (Stürmischer minutenlanges Beifall durchbraut den Sportplatz.) Ich kenne keine anderen Termine, als diesen allein! (Erneuter tosender Beifall.)

Natürlich werde ich alles flug, vorläufig und gewissenhaft vorbereiten. Das werden sie verstehen. (Abermals antwortet dem Führer ein Inbestimmtes der Heiterkeit.)

Wenn man in England heute sehr neugierig ist und fragt: „Woher kommt er denn nicht? Beruhig euch, er kommt! Die Massen erheben sich und beladen dem Führer minutenlang aus. Man muß nicht immer so neugierig sein! (Erneuter brauender Heiterkeit.) Diese Welt wird frei werden! Es muß ein für alle mal mit dem Unfug ansehernt werden, daß es einer Nation möglich sein kann, je nach Belieben einen Kontinent zu blockieren. Es muß in Zukunft unmöglich gemacht werden, daß es einem britischen Staat von Zeit zu Zeit immer wieder je nach Wunsch und Laune einfallen kann, 450 Millionen Menschen mehr oder weniger der Armut und dem Elend anzuliefern.

Wir haben es als Deutsche für alle Zukunft fest, aus von England vorzuschreiben zu lassen, ob wir vielleicht dieses oder jenes tun dürfen oder nicht, ja, am Ende sogar, ob der Deutsche Kaffee trinken darf oder nicht. Wenn es England nicht gefällt, dann wird die Kaffeeinfuhr einfach gesperrt. Nicht persönlich betrifft das gar nicht, ich trinke keinen. (Stürmische Heiterkeit.) Aber es ärgert mich, daß andere ihn nicht trinken sollen können. (Brauender Beifall.)

Ich habe dem englischen Volk so oft die Hand zur Verständigung gereicht. Sie wissen es selbst, es war das mein außenpolitisches Programm. Ich habe es neulich zum allerletztenmal gesagt. Ich ziehe jetzt vor, zu kämpfen, bis endlich eine ganz klare Entscheidung herbeigeführt ist. (Wieder erheben sich die Massen und jubeln dem Führer stark an.) Diese klare Entscheidung kann nur die sein, daß dieses Regime ein schändliches und niederträchtiges Regime ist, das in dem es unmöglich ist, doch eine Nation in Zukunft ganz Europa zu terrorisieren vermag. (Erneuter Begeisterungsturm durchbraut den Sportplatz.)

Wir werden Deutschland und Italien Sorge tragen, daß sich das in der Geschichte ein zweites Mal nicht wiederholt. Hier werden England alle seine Verbündeten nicht helfen, weder der Kaiserliche Beifall noch Herr Beden, noch irgend ein anderer, auch König Haakon nicht, die Königin Wilhelmine auch nicht, auch nicht der französische General Feraud. Alle diese Verbündeten werden gar nicht helfen, und was sie sonst auch noch planen mögen, was sie sonst vielleicht noch in der tiefsten Falte ihres Verzens in Aussicht genommen haben, ist gesperrt.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

## „Generäle“, die versagen

Als man in England vor einem Jahr in den Krieg eintrat, sagte man: „Wir haben

einigen Verbündeten.“ Wir waren neugierig, was das wohl sei. Sie sagten: Es ist ein General, dieser Verbündete, er heißt „General Revolution“. Ha, ha! (Schallende Heiterkeit.) Die haben eine Meinung vom neuen nationalsozialistischen deutschen Volksstaat! Und nun warten sie in London auf die Tätigkeit dieses Generals Revolution. Am 6. September, am 7. September tat sich nichts. Am 8. September kam die Entscheidung. Enttäuschung. Denn nach ihrer Meinung sollte ja binnen einer Woche dieser General Revolution sich erheben. Er war aber nirgendwo aufzufinden. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Dann hieß es: „Wir haben einen anderen verbündeten General. Es ist dies der General Guderan.“ Wir haben von vornherein damit gerechnet, daß diese großen Menschenfreunde wie im Weltkrieg verstanden würden, Millionen Frauen und Kinder auszuburgern und haben uns darauf vorbereitet. Auch dieser General war nur eine Heißjährling, eine Erziehung, ein Zerfall im Gehirn des Mr. Churchill. (Wieder antwortet brauender Beifall dem Führer.)

Jetzt ist man einem dritten Verbündeten auf die Spur gekommen. Es ist das General Winter. Er ist schon einmal da gewesen. Er hat damals Heiterkeit. Er wird auch wieder auch diesmal genau so versagen. Die Engländer sollten, wenn sie schon wirklich so obdure fremde Generale nicht verfehlen, ihren bedeutendsten eigenen General vielleicht zum britischen Reichsgeneralfeldmarschall zu erheben: nämlich den General Bluff. Das ist ihr einziger solcher Verbündeter, der es verdienen würde, daß sie dem tatsächlich die höchste Beförderung zuteil werden lassen. Uns allerdings schlägt man mit diesem General nicht mehr. (Wieder antwortet brauender Beifall dem Führer.)

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen und gewillt, jederzeit zu handeln. (Abermals bereiten die Massen dem Führer ungeschwächte Beifallstürme.) Man erschreut uns durch gar nichts. Wir deutsche Nationalsozialisten sind durch die härteste Schulung gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges und dann waren wir Kämpfer der deutschen Widererhebung. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns gelehrt. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überfallen.



# Die soziale Volksgemeinschaft ist das höchste Glück

## Dr. Goebbels gibt den Rechenschaftsbericht für das WSM. 1939/40 — Beredtes Zeugnis opferbereiter Gesinnung

Berlin, 4. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu Beginn der Rede, mit der er den Rechenschaftsbericht für das WSM. 1939/40 ablegte, von der großen und festen Gemeinschaft, die Front und Heimat bei der gegenwärtigen gigantischen Auseinandersetzung bilden. Heimat und Front miteinander in dem edlen Bestreben, die Schwierigkeiten und Sorgen dieses Krieges gerecht zu teilen und jedem das aufzuerlegen, was er tragen könnte, aber auch tragen müsse. Wir alle mühten, daß der Krieg erhöhte Opfer von uns fordere. Das beredteste Zeugnis dieser opferbereiten Gesinnung der deutschen Heimat, mit der sie der Front habe den Beweis erbringen wollen, wie treu sie zu ihr stehe, sei das vergangene Erste Kriegswinterhilfsfest des deutschen Volkes und das Hilfsfest für das Deutsche Rote Kreuz gewesen.

„Wenn man in Betracht zieht, daß die beiden großen sozialen Hilfswerte des vergangenen Kriegsjahres, das Kriegswinterhilfsfest und das Kriegshilfsfest für das Rote Kreuz, auf absolut freiwilliger Grundlage sind, so kann man in ihnen die soziale Volksgemeinschaft im vollen Umfang erkennen, die alle durch Willigen aufzubringenden parlamentarischen Wahlen in den westlichen Demokratien in ihrem Wert und in ihrer Wirkungskraft weit in den Schatten stellen.“

### Das Gesamtaufkommen des Ersten Kriegswinterhilfsfestes

Habe nicht, wie in der vorläufigen Rechenschaftslegung vom 17. April erklärt, nur 602, sondern in der Schlussrechnung 681 Millionen RM beitragen — gegen 666 Millionen im vorangegangenen Jahre. Es sei also eine Steigerung von 15 Millionen festzustellen. Demzufolge hätten sich auch die Leistungen auf 642 Millionen RM erhöht. Besonders ab Dr. Goebbels hervor, daß gerade einzelne Gauen, die erst im Reich des Nationalsozialismus neu zum Reich hinzugezogen seien, sich in ihrer Gefebendigkeit selbst übertrafen hätten. Der Gau Engländer, also einer der Gauen, von denen die Engländer der Welt weismachen wollten, sie lebten sich nach der sogenannten biederlichen Unabhängigkeit zurück, habe dabei mit weitem Abstand an der Spitze aller deutschen Gauen, und nicht auf folgen andere ehemals biederliche Gauen und der Gau Südentland.

An einzelnen Beispielen und Vergleichen erläuterte Reichsminister Dr. Goebbels dann die Bedeutung der Summen, deren Größe anders gar nicht richtig abgemäßt werden könne. Wenn man das Gesamtergebnis der großen Kriegshilfsfeste zusammenrechnet, so zeige sich, daß das deutsche Volk an jedem Wochenende freiwillig für soziale Zwecke rund 25 Millionen RM ausgeben, genau

sowie, wie nach englischen Angaben das tägliche Defizit ausmache, das England in seinem Kriegshaushalt aufzuweisen habe, und weiter die gleiche Summe, die in England ganze neun pluriplurale Vorkas den Bewohnern der berechtigten Elms für ihre Lebensquartiere an Jahresmiete abprelten.

In England seien in den letzten Wochen zwei Millionen RM ausgegeben worden, um die Kinder der Plutokraten, ihre kostbaren Rennpferde und Hunde nach Kanada in Sicherheit zu bringen; in Deutschland habe die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt 15 Millionen für die Einrichtung von Kriegskindergärten und zur Betreuung von Kindern aller Kreise bereitgestellt. Wenn man rechnen wollte, so führte Dr. Goebbels weiter aus, daß die ehrenamtlichen NSDAP- und WSM-Mitglieder in ihrer Tätigkeit für ihre Arbeit von täglich etwa drei Stunden auch nur eine Reichsmark Entschädigung erhielten. So wären das 885 Millionen im Jahr, d. h. gerade soviel, wie das Gesamtaufkommen des ersten Nationalsozialistischen Winterhilfsfestes betragen habe.

### als freiwillige soziale Gesamtleistung im ersten Kriegsjahr 1 026,5 Millionen aufgebracht

habe. Was diese Zahl bedeutet, werde einem klar, wenn man sich vergegenwärtige, daß das reiche Deutschland von 1914 in vier Weltkriege Jahren an Geldspenden für das Rote Kreuz nur insgesamt eine halbe Milliarde aufgebracht habe.

Dr. Goebbels gab dann eine Antwort auf die Frage, was denn mit diesen Millionensummen geschehe, da Deutschland doch gar keine Arbeitslosen mehr habe, die der Betreuung durch das Winterhilfsfest bedürftig wären. Von Anfang an habe man große soziale Einrichtungen geplant, um nicht nur die bestehende akute Not zu beseitigen, sondern um vor allem kommende Not rechtzeitig zu verhindern.

So seien aus den Mitteln des Winterhilfsfestes für das Hilfsfest „Mutter und Kind“ im Jahre 1935/36 sieben Millionen, im Jahre 1939/40 843 Millionen, insgesamt von 1935 bis 1940 aber 660 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden, die großzügige Einrichtungen von Hilfshäusern für Mutter und Kind, von Kindergärten und Kindertagesstätten ermöglicht hätten.

Die Säuglingssterblichkeit, die im alten Reichsgebiet noch im Jahre 1933 7,7 Prozent betragen habe, sei inzwischen auf 6 Prozent im Jahre 1939 herabgedrückt worden — das bedeute, daß von 1934 bis 1939 durch freiwillige Spenden des deutschen Volkes rund

235 000 Säuglinge in Deutschland dem Leben erhalten geblieben seien. Weiter hätten von 1935 bis 1939 in NSDAP-Heimen rund 400 000 Mütter mit rund 29 000 Säuglingen Müttererholung gefunden. Ende 1939 seien über 25 000 bedürftige und fast 3000 ehrenamtliche weibliche Fachkräfte im Hilfsfest „Mutter und Kind“ tätig gewesen, darunter rund 1600 Volkspflegerinnen, rund 500 Jugendleiterinnen und rund 7600 Kindergärtnerinnen. Von 1933 bis 1939 seien allein über 2 Millionen Kinder durch die NSDAP zur Erholung aufs Land verbracht worden, und von 1934 bis 1939 seien über 800 000 für bedürftige Kinder in NSDAP-Heime gekommen.

Diese Zahlen des Aufbaues stellte Dr. Goebbels den englischen „Sozialismus“ entgegen, der sich in erschütternden Zuständen, in Not, Elend, Hunger und Krankheit dokumentiere.

„Unser Volk will Opfer bringen“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „es will Anteil nehmen an dieser geschichtlichen Zeit. Es will nicht absteigen, wenn die großen Schicksalsfragen der Nation entschieden werden. Und nun nicht wieder ein Winter, wieder wird er erhöhte Anforderungen an uns alle stellen, und sie sollen und müssen auch alle erfüllt werden. Wiederrum ruft deshalb der Führer zum zweiten Kriegswinterhilfsfest auf. Wer wollte sich diesem Ruf verlagen? Was gilt in dieser Zeit noch Geldbesitz, wo wir um unsere nationale Existenz kämpfen? Verlieren wir in diesem Krieg unsere Freiheit, uns könnte auch kein Geld mehr retten! Nicht im Geldbesitz liegt das Glück eines Volkes.“

Die soziale Volksgemeinschaft ist das höchste Glück. Eringen wir durch sie den Sieg — und wie könnte es anders sein — so wird unser Volk seine Zukunft und Freiheit sich selbst gestalten können. Denn dann erst, wenn wir die nötigen Hilfsmittel besitzen, wenn wir nicht mehr gezwungen sind, wie bisher von der Hand in den Mund zu leben, dann erst sind wir in der Lage, der Welt am deutschen Volk zu zeigen, was wahrer Sozialismus ist.

Als Jahre hat der Führer nun die Nation die in der Protestnote angeführten Fälle von Grenzverletzungen nachprüfen zu wollen und der britischen Luftwaffe Weisung zu erteilen, jedwede Schritte zu unternehmen, um eine Ueberfliegung der Schweiz zu vermeiden.“ Bei diesem schweizerischen Protest ist es eben geblieben wie bei dem englischen Verprechen. Auf diplomatischem Wege geschah seitdem nichts mehr.

Das sind Tatsachen, die die neutrale Schweiz amtlich feststellt hat. Wie die Berner Delegation am 2. September bekanntgab, ist an diesem Tage allein dreimal Fliegeralarm aus einem solchen Anlaß gegeben worden, und wie der schweizerische Armeeführer am 3. September mitteilte, haben auch in der Nacht zu diesem Tage, und zwar bei wolkenlosem Himmel, 20 Flugzeuge schweizerisches Hoheitsgebiet in großer Höhe überquert. Das sind nur einige Beispiele jüngerer Datums, die ununterbrochene Reihe der englischen Einsflüge begann am 20. August. Seit langem hat man in der Schweiz offiziell aus der Art der Flugzeuge sowie aus ihrer Ausrichtung den Schluß gezogen, daß es sich nur um englische Maschinen handelt.

Diese Erkenntnis gab der schweizerischen Regierung nach langem Zögern Veranlassung, in London gegen beratige wiederholte Neutralitätsfragen zu erheben. Dieser Protest hätte an Schärfe ansetzlos übertrieben werden können, immerhin aber wurde er erhoben, und die Art und Weise, wie er in London ernst genommen wurde, ist bezeichnend. Die englische Regierung tritt nämlich nicht von vornherein jedes Verbot ab, sondern lautet zu,

geföhrt. Welch einen Weg haben wir seitdem als Volk vom 30. Januar 1933 bis zum heutigen Tage durchschritten. Gewiß, wir mühten, alle auch Opfer bringen, aber ist jemand da, der behaupten wollte, daß sich die Opfer nicht gelohnt hätten? Und ist jemand da, der sagt in dieser Zeit der Opfer, aber auch der Erfolge und der stolzen Gegenwart lieber in einer larteren und bequemen Zeit hätte leben wollen? Nein, die ganze Nation dankt dem Führer, daß er uns diese Zeit brachte, daß wir in ihr leben und an ihr mitwirken dürfen. Und so wollen wir uns auch heute wieder voreinander und vor unserem Führer geloben, daß wir entschlossen sind, ihm zu helfen, diese Zeit zu gestalten. Er soll ruhen — und das Volk ist da!

Unsere Soldaten kämpfen für das Reich und seine Zukunft. Wir aber wollen für sie und ihre Heimat geben, mit vollen Händen, damit die Gemeinschaft unseres Volkes fester geschmiedet und eiferner gebärtet werde, auf daß dieses Volk lebe, auf daß Deutschland groß und stark werde und der stolze Sieg unserer Kampf kröne! Das geloben wir, und das wollen wir halten!

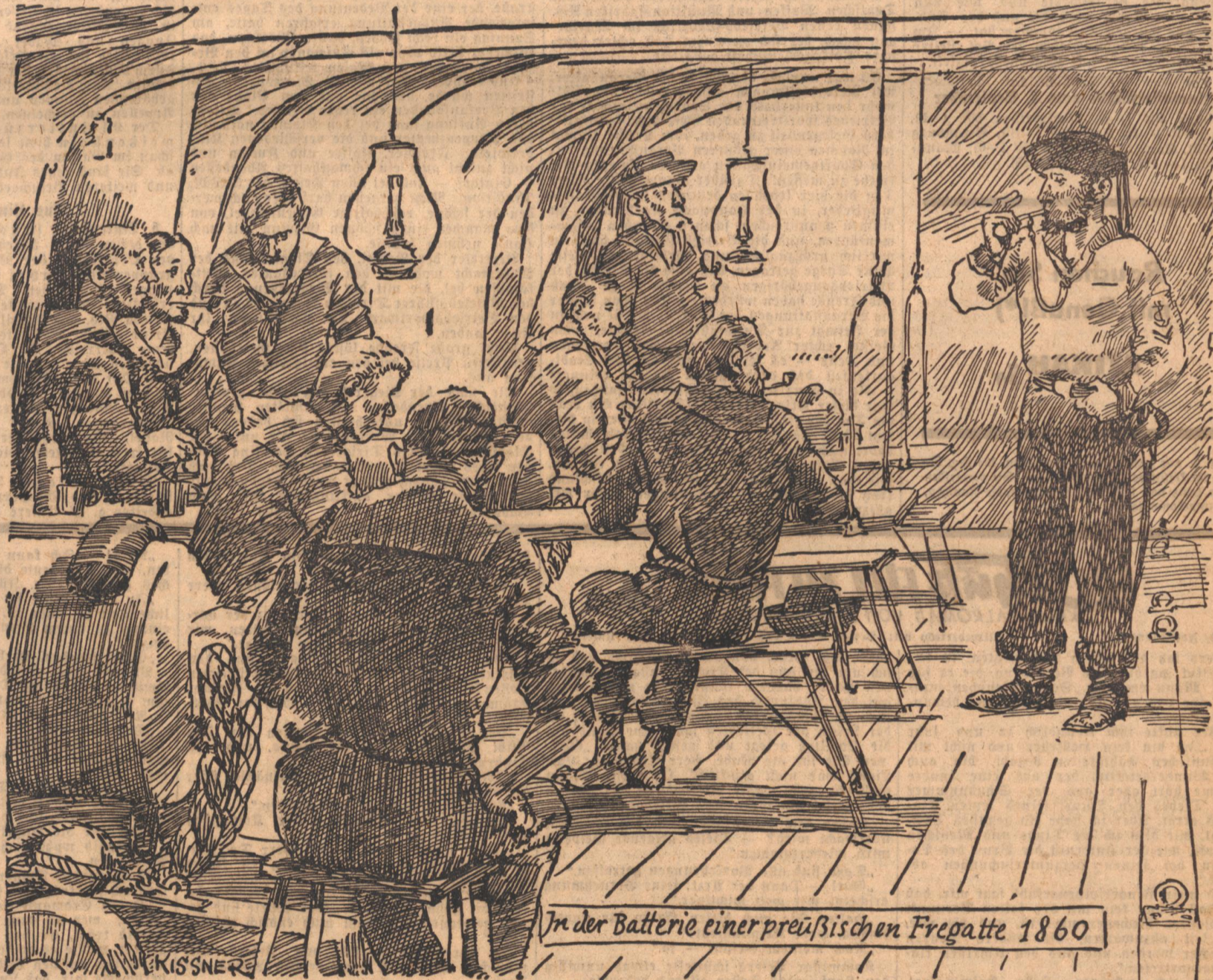
## Mit einem lahmen Protest ist es nicht getan!

Berlin, 5. Sept. Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen die Piloten der Royal Air Force das Hoheitsgebiet der neutralen Schweiz überfliegen, um ihre Bombenlast über Wohnviertel und Spitäler Norditaliens abwerfen zu können. Sie benutzen Schweizer Hoheitsgebiet zum Einflug nach Oberitalien und kehren auf dem gleichen Wege wieder zurück.

die in der Protestnote angeführten Fälle von Grenzverletzungen nachprüfen zu wollen und der britischen Luftwaffe Weisung zu erteilen, jedwede Schritte zu unternehmen, um eine Ueberfliegung der Schweiz zu vermeiden.“ Bei diesem schweizerischen Protest ist es eben geblieben wie bei dem englischen Verprechen. Auf diplomatischem Wege geschah seitdem nichts mehr.

Auf die Dauer wird sich weder die Reichsregierung noch die italienische Regierung mit einem derartigen inaktiven Verhalten des schweizerischen Bundesstaates einverstanden erklären können. Weder ein einmaliger lahmer Protest in London noch ein hin und wieder abgeleertes Fliegenschiff können die ernstlichen Absichten glaubhaft machen, daß man gewillt ist, seine Neutralität mit allen Mitteln zu verteidigen. Es ist noch nicht allzu lange her, daß die Schweiz von ihrer ausgezeichneten Luftwaffe Gebrauch machte und fremde Flugzeuge bei unberechtigtem Ueberfliegen ihrer Grenze durch ihre Messerschmitt-Jäger abfing, aber zur Landung zwang. Es soll der Schweiz nicht vorgeschlagen werden, welcher Mittel sie sich zur Aufrechterhaltung und Sicherung ihrer Neutralität bedienen kann. Es muß hingegen festgestellt werden, daß sich die Schweiz im Vergleich zu früheren Beispielen in bezug auf diese neuen englischen Neutralitätsbrüche bei weitem noch nicht aller ihrer Verteidigungsmittel bedient hat. Zur Wahrung dieser absoluten Neutralität der Schweiz darf man sicherlich erwarten, daß auch ihre Jagdflieger in Zukunft härter werden, zumal keineswegs alle Eins- und Ausflüge der englischen Maschinen ausschließlich in dunkler Nacht erfolgt sind.

„Pfeifen und Lunten aus! Ein Kommando, das eigens für den Seemann geschaffen wurde, und das erkennen läßt, wie gerne er schon immer rauchte. Wenn wir ihm heute Zigaretten anbieten, sollen sie ihm besonders gut schmecken; so gut sogar, daß es ihm schwer fällt, wenn er sie unverhofft ausmachen muß.“



In der Batterie einer preußischen Fregatte 1860

GÜLDENRING zu 4 PF. enthält eine ganz ausgezeichnete Tabakmischung von rein orientalischer Herkunft. Sie trägt ausserdem ein unsichtbares, aber wirksames MUNDSTÜCK, sodass sie Freude bereiten wird, einerlei, ob ihr Raucher bislang Zigaretten mit oder ohne Mundstück bevorzugt hat.

Hans Lemberburg









# 1100 badische Studenten aus dem Elsaß zurück

### Erstes und Heiteres aus dem Ernteeinsatz — Wie „Gestapo-Agenten“ Vertrauen gewannen

Am 1. August waren 1100 badische Studenten dem Ruf des Reichsstudentenführers Dr. G. H. Scheel gefolgt und waren einflussreich ins Elsaß gezogen, um dort nach besten Kräften zu helfen, wo immer Hilfe nötig war. Nach vierwöchigem Einsatz sind sie nun in Laufe der letzten Woche in ihre Hochschulen zurückgekehrt, um wieder die Arbeit mit Genie und Fleiß mit der des Feldarbeiters zu vertauschen.

800 Studenten und Studentinnen des Standortes Karlsruhe waren im Rahmen dieses Einsatzes als Ernteeinsatz, Aufsicht und Verwaltungsbereitschaften eingeteilt, die zum größten Teil im Kreis E. F. I. in untergebracht waren. Ein anderer Teil war im Kreis B. A. B. eingeteilt, während der dritte kleinere Teil beim H. D. I. im Arbeitsfeld im Wiederaufbau des technischen Einrichtungen fand.

Vielfältig waren die Erntearbeiten beim Bauern. Vom Morgen bis zum frühen Morgen bis in die Abendstunden wurde hier tüchtig gearbeitet. Bald waren die Müdigkeitserscheinungen vorüber, bald hatte man sich an die neue Tageseinrichtung und die handfeste Arbeit gewöhnt und hatte Freude und Gefallen daran gefunden. Lustig und immer unter Dinne zogen unsere Studenten am frühen Morgen aus der gemeinsamen Unterkunft zum Bauern. In ihren bunten Schürzen und mit den nie fehlenden bunten Kopftüchern sahen sie aus wie richtige, nette Jungfrauen, und oft kam es vor, daß man die eine oder die andere erst an einem lustigen Zufall erkannte.

Ganz ähnlich war es bei den Studenten. Unsere Hindisheimer, eine lustige, immer arbeitsfähige Bande, hatten sich E. F. I. 200 bis 250 gefolgt, die sie gegenwärtig in den Ernteeinsatz zum größten Teil der Dorfbewohner in der umliegenden Gegend als Bewirtschaftungswirtschaften und hatten so eine Einrichtung getroffen, die im ganzen Dorf immer große Heiterkeit erregte.

Trotz dieses immerwährenden Fortschritts kam die Arbeit in keiner Weise zu kurz. Garbenbinden, Wagenladen und Ölschnecken waren schon nach den ersten Tagen eine selbstverständliche Arbeit. Man hat sich bald darauf an die Arbeit gemacht und die Arbeit als selbstverständliche Arbeit. Man hat sich bald darauf an die Arbeit gemacht und die Arbeit als selbstverständliche Arbeit.

So standen wir in der mit aufgeworbenen Strohhäufen und Säckerlingen angefüllten Dreifeldmaschine und sahen wie fröhliche, braungebrannte Arme unserer Studenten Garbe um Garbe nach den hochgeladenen Wagen hinüber zur Maschine reichten, und wie später die mit goldenem Korn gefüllten Säcke in den Tennen aufgebaut wurden.

**Abends im Kreis der Bauernfamilie**  
Der wir saßen draußen auf den weiten Feldern unsere Männer und Mädchen mit der Kartoffelernte beschäftigt. Abends nach dem Füttern saßen sie beisammen mit Bauer, Bäuerin und den Knaben und sädelten mit Sorgfalt die großen, aufgewachsenen Tabakblätter ein. Dabei war dann der Zeitpunkt gekommen, um von dem Deutschland rechtlich des Heines zu erzählen. Da wurden die Augen groß und Fragen und Antworten wollten kein Ende nehmen. Bauer und Bäuerin hörten zu, waren aber vieles erzählt und konnten nichts kaum glauben. Aber das anfängliche Mißtrauen den Studenten gegenüber war geschwunden. Der schlaflose Bauer glaubte nicht mehr, daß wir Gestapo-Agenten wären, er glaubte auch nicht mehr, daß deutsche Studenten ins Elsaß gekommen wären, um sich mal wieder fattzuessen, weil sie in Deutschland nichts zu essen bekämen und er glaubte auch nicht mehr, daß der deutsche Student nicht arbeiten könne, wie das zu Beginn unseres Einsatzes allgemein angenommen wurde. Der deutsche Student hat sein Vertrauen erworben.

**Die beliebtesten „Lanten“ aus Karlsruhe**  
In Obereichenheim, am Fuße der Vogeleichen hatten die Studenten in einem Landgasthof eine Kantine eröffnet, wo sie die jungen ausländischen Kameraden in der Zeit, in der die Eltern bis über den Kopf in den Erntearbeiten stecken, zu betreuen. Das ihnen das in hervorragender Weise gelungen ist, ist daraus zu ersehen, daß, nachdem in den ersten Tagen drei Kinder den Kindergarten besuchten, sich in der folgenden Woche 42 und zuletzt 90 Kinder täglich zu Lehrreinem Spiel und frohem Gesange einfanden. In von Kameraden besetzten Hofes

aus alter Zeit berühmten Dittlenhofers war von nun ab unbekümmertes, lebendiges Lachen und das Singen deutscher Volkslieder zu hören. In buntem Kreis drängten sich die Kameraden im Saal, und mit wachsender Ernst wurden Tümmeln in die herrlichen Sandhöfen getragen. Oft werden die Kinder ihre lieben Lanten aus Karlsruhe vermissen, die ihnen kurzweilige Spiele und so schöne Spiele gebracht haben.

Ganz ähnlich wie den Kleinen ging es den Großen. Jedesmal, wenn nach der Arbeit des Tages die Dorfgemeinschaft im Abend auf der kleinen Brücke zusammenkam, um deutsche Marsch- und Volkslieder zu singen, war die Jugend und das Alter vereint. Meist waren den Bauern diese Lieber aus der Zeit 1914/18 bekannt, wo sie sie selbst während ihrer aktiven deutschen Militärdienst gelungen hatten. So fanden sie alle Gefallen an diesen Liedern, die oft durch ernste und heitere Gedanken noch schöner gestaltet wurden. Und wenn dann von den Studenten ein Dorfband veranstaltet wurde, war das ein großer Tag für die ganze Bevölkerung.

Musikalische Vorträge von Geige, Klavier und Ziehharmonika wechselten mit Weibchen, Schattenspielen, Fortführungen und Wälfen, bis dann die Paare ein lustiges Tänzen mochten. Selten waren im Dorftrag herab viele Menschen zusammengekommen, wie gerade an diesen Abenden. Bauer und Bäuerin verdrängten so aufeinander mit ihren Studenten und Studentinnen einige selten schöne Stunden bis der Dämmerung der Wehrmacht, die ebenfalls immer zahlreich vertreten war, das Zeigen zum allgemeinen Aufbruch gab. Am nächsten Morgen standen dann alle zusammen wieder auf dem Feld, um die tägliche Arbeit zu verrichten.

So war nach dem 4-wöchigen Einsatz ein herrliches Einverständnis zustande gekommen, wie man es sich besser gar nicht wünschen kann. Und wenn die Studenten nun wieder zum Wehrstudium das Elsaß verlassen haben, so doch mit dem Versprechen, wenn nicht früher so doch spätestens im nächsten Jahr wieder zu kommen und die Verbindung zu ihren Einsatzkollegen ständig aufrecht zu erhalten.

**Der Kriegskraftfahrtschein**  
Der Kriegskraftfahrtschein bildet die Grundlage für die Einteilung in die Kraftfahrtruppen der drei Wehrmachtteile bei der Mütterung zum Heeresdienst.

Ausgehend von der Tatsache, daß der rasche, stetige Vormarsch unserer Wehrmacht in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich von der hervorragenden Motorisierung unserer Armee beeinflusst wurde, werden in Zukunft bei den Wehrtruppen für die Einteilung in die Kraftfahrtruppen, d. h. Panzertruppen, Kraftfahrtruppen usw., solche Wehrpflichtigen bevorzugt herangezogen werden, die im Besitz des Kriegskraftfahrtscheines sind, dessen Erwerb in den Wehrkreisen des NSKK kostenlos erfolgen kann. Mit dem Auftrag zur Erteilung des Kriegskraftfahrtscheines wird dem NSKK durch das Oberkommando des Heeres beauftragt, daß seine jahrelange, erteilungsmäßige Arbeit in der Schulung und Ausbildung eines geländetauglichen, handwerklich und technisch geschulten und disziplinierten Kraftfahrers, wie ihn die unabhängigen Kraftfahrtruppen der Wehrmacht bilden, durch die Nationalsozialistischen Kraftfahrtruppen in sehr großer Zahl hervorgerufen, für die Schaffung der motorisierten Waffen von unerschöpflichem Wert ist.

Wehrpflichtige, ungediente Männer im Alter von 18-45 Jahren, die den Erwerb des Kriegskraftfahrtscheines anstreben, erhalten bei Eintragung als NSKK-Mitglieder in den Wehrkreisen zunächst eine Ausbildung im Schießen und Geländefahren, wie er im Rahmen der vormilitarischen Wehrerziehung verlangt wird. Anschließend folgen besondere Lehrgänge der kraftfahrtechnischen Ausbildung, entsprechend den Anforderungen der Wehrmacht. Nach Abschluß dieser Ausbildung erhält der NSKK-Mitglied der Kriegskraftfahrtschein und den vormilitarischen Wehrerziehungsschein, die die Grundlage für die Ausmusterung zu den Kraftfahrtruppen sind.

Die Einheiten des NSKK-Motorgruppe Südwest Stuttgart führen in ununterbrochener Folge Ausbildungslehrgange für den Kriegskraftfahrtschein durch.

Anmeldebüro (schriftlich) ist für das gesamte Gebiet der Motorabteilung 58, Karlsruhe.

für die ganze Bevölkerung. Musikalische Vorträge von Geige, Klavier und Ziehharmonika wechselten mit Weibchen, Schattenspielen, Fortführungen und Wälfen, bis dann die Paare ein lustiges Tänzen mochten. Selten waren im Dorftrag herab viele Menschen zusammengekommen, wie gerade an diesen Abenden. Bauer und Bäuerin verdrängten so aufeinander mit ihren Studenten und Studentinnen einige selten schöne Stunden bis der Dämmerung der Wehrmacht, die ebenfalls immer zahlreich vertreten war, das Zeigen zum allgemeinen Aufbruch gab. Am nächsten Morgen standen dann alle zusammen wieder auf dem Feld, um die tägliche Arbeit zu verrichten.

So war nach dem 4-wöchigen Einsatz ein herrliches Einverständnis zustande gekommen, wie man es sich besser gar nicht wünschen kann. Und wenn die Studenten nun wieder zum Wehrstudium das Elsaß verlassen haben, so doch mit dem Versprechen, wenn nicht früher so doch spätestens im nächsten Jahr wieder zu kommen und die Verbindung zu ihren Einsatzkollegen ständig aufrecht zu erhalten.

**Rechtsmittel des Angeklagten**  
Das einwandfrei begründete Urteil des ungarischen Mannheimer Bezirksgerichts über die Revision des Angeklagten, der am 21. Juni 1940 vom Landgericht Mannheim wegen Mordes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist und gegen den außerdem die Entmännung angeordnet wurde. Die Revision des Angeklagten, der auch jetzt noch die Mordtat abgelegt, machte hauptsächlich geltend, das Landgericht habe alle dem Angeklagten ungenügenden Tatsachen, nicht aber die zu seinen Gunsten sprechenden Umstände vernachlässigt. Das Reichsgericht hat sich diesen Darlegungen nicht angegeschlossen, sondern unter Verneinung des

**Motoristatistik**  
Motoristatistik I/M 58 = Karlsruhe, Kreisstraße 29.  
Motoristatistik II/M 58 = Pforzheim, Kreisstraße 32.  
Motoristatistik III/M 58 = Gaggenau, Abteilerstraße.  
Motoristatistik IV/M 58 = Offenburg, Friedrichstraße 36.  
Motoristatistik V/M 58 = Karlsruhe, Ruppurrer Straße 102.  
Die NSKK-Motorabteilung 58, Karlsruhe, Kreisstraße 29, Telefon 1123.

**Aus den Nachbargebieten**  
**Serrrenals** (Heilklimatischer Kurort) Durch Verfügung des Präsidenten des Reichsverbandes der Kraftfahrtruppen wurde nunmehr Serrrenals in der Werbung die Bezeichnung „Heilklimatischer Kurort“ zuerkannt.

**Wörth** (Bei Lebendigen Leibe verbrannt) In Wehrkreis gerieten die Mitglieder der 39 Jahre alten Magdalena-St. Elisabethen in Brand. Die Verunglückte erlitt so schwere Brandwunden, daß sie alsbald starb. Durch die brennenden Leiber war ein Zimmerbrand entstanden, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

**Mißlingen** (Gefährliches Spiel der Kinder) In Wiesbaden im Hufeland (siehe Generalbericht a. D. Weger, der dem ehemaligen Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 in Strasbourg angehört) kam am 2. September ein 50-jähriges Militarjubilum begehen.

**Strasbourg** (50-jähriges Militarjubilum) Der in Wiesbaden im Hufeland (siehe Generalbericht a. D. Weger, der dem ehemaligen Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 in Strasbourg angehört) kam am 2. September ein 50-jähriges Militarjubilum begehen.

# Kleiner Roman eines großen Romans

Von E. F. F. F.

Annemarie Säulen saß in ihrem Zimmer und weinte. Sie schluchte wie ein kleines Kind, dem sein Lieblingspielzeug zerbrochen ist. Ihre Verzweiflung hatte freilich einen triftigen Grund. Die Wappe war weg, die Wappe mit dem Manuskript ihres Romans, an dem sie in monatelanger, zäher Arbeit geschrieben hatte. Und sie belah nur diese eine unglückliche Wappstift des Romans. Das Geld hatte nicht gereicht, um für weitere Wappstiftungen Papier zu besorgen; schließlich mußte sie ja essen und ihr beschiedenes Zimmer bezahlen.

Sie hatte in den vergangenen Monaten alle Kraft dieser Arbeit gewidmet, hatte sich nicht in kleinere Arbeiten zerstückelt, und nun sollte ihr die Frucht ihrer Tätigkeit durch eigene Unachtsamkeit verloren gehen.

Das Schlimmste an der ganzen Angelegenheit war, daß sie tatsächlich nur sich allein die Schuld an dem Verlust zuschreiben konnte. Sie wußte, wo sie die Wappe verloren hatte. Vor drei Tagen in der Untergrundbahn. Sie war nach vergeblichen Gängen zu Verlagen etwas müde und abgemüht in die Bahn gestiegen und glücklich gewesen, noch eine Ecke frei zu finden. Da hatte sie die Wappe neben sich gestellt und beim Aussteigen verhaselt, sie mitzunehmen.

Sie ließ sich noch einmal in Gedanken die Gesichter der Menschen, die mit ihr im Wagen gefahren hatten, an sich vorüberziehen. Wer von ihnen wäre fähig, die Wappe genommen zu haben? Sicher keiner. Die alte nette Dame mit dem Kaputtstuck und dem großen altmodischen Pompadour sicher nicht, auch nicht der alte Mann mit dem zerfurchten Gesicht, der so freundlich zu der jungen Mutter mit dem bebenden Kind hinter gelächelt hatte. Die anderen Mißfahenden konnte sie sich nicht mehr recht vergegenwärtigen, nur ein junger Mann fiel ihr noch ein, der ihr furzig gegenübertreten und sie ununterbrochen angefaßt hatte.

„Der ist überhaupt an allem schuld“, murmelte sie vor sich hin. „Ich habe mich so geärgert, daß ich möglichst rasch ausgestiegen bin, und habe darum die Wappe verhaselt.“

In dem Augenblick, als sie in ihrem stillen Zimmer wieder an das Gesicht mit den klugen grauen Augen, der geraden Nase und dem energischen Kinn dachte, wußte sie plötzlich, an wen dieser Mann sie erinnerte.

Es war Claus Hermann, der Jugendfreund und Nachbarsohn, mit dem sie viele tolle Streiche verübt hatte, und mit dem sie später so manchen schweren Streit um Schriftstellerei und Roman ausgetobt hatte. Dieses jubeltig bekannte Gesicht, mit dem er sie in der Bahn betrauert hatte, er schon damals schaute. Sie begriff nicht mehr, daß sie ihn nicht gleich erkannt hatte.

Natürlich schied nun auch er als unehrlicher Finder der Wappe aus, denn er hätte sie wohl rasch zurückgebracht, fanden doch auf dem Manuskript ihr Name und ihre volle Adresse.

So war der Kreislauf ihrer Gedanken wieder zum Ausgangspunkt zurückgekehrt, und seufzend beschloß sie, am nächsten Tag noch einmal aufs Fundbüro zu gehen.

Wie also auf und stand Punkt elf Uhr vor dem Hause der Kezi-Film-Gesellschaft.

Der goldbronnde Portier mußte sie von oben bis unten und fragte etwas mißtraulich, ob sie sie wollte.

„Ich bin hierher bestellt“, sagte sie und zog den Brief aus der Tasche und hielt ihn dem Portier hin.

„Ah, zu Herrn...“, murmelte der Mann. Der Name blieb unverkandlich.

„Bitte, geradeaus zum Fahrstuhl. Erster Stock bei der Anmeldung.“ Höflich grüßend legte er die Hand an den Nubenschirm.

Annemarie wurde die Sache immer wahlschauerlicher. Aufmerksam war der Unterzeichner des Briefes jemand, der in diesem Hause etwas zu sagen hatte.

Bei der Anmeldung wiederholte sich das gleiche Spiel. Der unleserliche Name wirkte wie ein Zauberwort, und der Diener hat Annemarie sehr höflich, was zu nehmen, während er ging, um sie anzumelden. Sie setzte sich in einen der großen Sessel, und machte sich auf eine längere Wartezeit gefaßt.

Da schnarrte die Telefonklingel, und der Diener trat sie, ihm zu folgen. Er ließ sie in ein helles Zimmer eintreten, in dem Annemarie nach der Dämmerung des Korridors zunächst nicht viel sehen konnte.

Dann begann sie zu erkennen: „Claus!“

„Ja, Claus“, lachte der Mann hinter dem Schreibtisch und kam auf sie zu. „Sieh dich. Wie geht es dir? Erzähle!“

# Ein Leben für den Film

Zum 65. Geburtstag von Prof. Carl Froelich

Professor Froelich gefaßt ein, als es noch keine Filmpalaste gab, sondern nur schaubudenartige „Wioskoptheater“, zu den Pionieren des Films. Und er gehört heute, nach Jahrzehnten einer erlauchteren Entwicklung dieser neuen Kunst und Technik, noch immer zu den führenden und erfolgreichsten Männern im Filmwesen.

In seinen Anfängen — die auch die Anfänge des Films überhaupt sind — war Carl Froelich bei Ostseebäder tätig, dem die deutsche Kinodindustrie ihre ersten grundlegenden Erfahrungen verdankt und der schon vor der Jahrhundertwende mit der gewerbsmäßigen Herstellung von Kinofilmen begann. Im Weltkrieg hat Froelich als Beobachtungsleiter der Frontabteilung gehört; Filmtechnik im Dienste der Generalstabarbeit. Zu der eigentlichen Filmkunst aber kam der Weltkrieg und bereitete nach dem Kriege, als die Produktion von Großfilmen allenthalben rasch ins Kraut schoß.

Er wurde in der Stummfilmzeit besonders als der Regisseur zahlreicher Henry-Forten-Filme bekannt, denen mit Recht neben ihrer technischen und kunfsterischen Sauberkeit eine besondere Eigenschaft nachgesagt wurde: daß sie nämlich „Der“ hatten, Froelich erzielte hier schon als ein Meister seiner im besten Sinne vollständigen Wirkungen, die sein Filmchaffen auch später auszeichnet haben. Er hat daneben in sehr „anspruchsvollen“ Stummfilmen mit den Brüdern Karamollsch und Kabelle und Vielem gewirkt, daß er alle Register der Filmkunst beherrscht.

Erfindung verborgen lagen. Auf den vielersehenden Anfang folgte die reiche Erfüllung. Jeder Kinobesucher hat noch die Werke in Erinnerung, in denen Froelich als Regisseur und souveräner Beherrscher der Filmtechnik sein Bestes gegeben hat: „Mädchen in Uniform“, „Traumulus“, „Wenn wir alle Engel wären“, „Die vier Gezellen“, „Heimat“ und „Es war eine zaudernde Ballnacht“. Es sind Filme, die sich alle in ihrer Stimmung, in ihrem Stil durchaus voneinander unterscheiden. Doch er nicht nur Kunfster, sondern auch Techniker ist, und daß er alle Vorgänge im Atelier ebenso mit den Augen des Kameramanns betrachtet wie mit den Augen des Regisseurs, spielt dabei eine gewichtige Rolle. Hierzu träge Film-

**Deutsche Filmfolge in Benedig**  
Die der Eröffnung folgenden beiden Spieltage der Deutsch-Italienischen Filmwoche in Benedig enthalten bereits das außerordentlich hohe Niveau, das die Filmkunst sowohl in Italien als auch in Deutschland während der Monate des Krieges halten konnte.

Auch das zweite der aufgeführten deutschen Werke, der Bavarial-Film „Der erste Hund“, erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die hohen kunfsterischen Werte des unter der Leitung von Hans Schmiedert mit eindringlichem Gestaltungswillen geschaffenen Werkes zogen das Publikum ganz in ihren Bann. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit des italienischen Volkskulturministers Panolini und des Grafen Volpi. Mit drauendem Beifall wurde auch der Ufa-Film „Walter und die“ aufgenommen, der nicht nur in der Hauptausführung des San-Marco-Theaters in den Tagen

erfassung sind ein Kapital, mit dem man schon etwas beginnen kann.

Wenn man das „Leben für den Film“ überblickt, das Carl Froelich gefaßt hat, diesen Weg aus bescheidenen Anfängen zu der Höhe des Ruhms, dieses Schaffens aus echtem Patriotismus für eine Sache, an die man glaubt, so kann man nur mit Achtung und Bewunderung von diesem Mann sprechen, der selber nie viel Aufhebens von sich und seinem Werk gemacht hat. Arbeit ist ihm die schönste Erholung — und so wird er wohl auch seinen 65. Geburtstag damit begehen, daß er sich in der Zukunft dem „Gasmanne“, seines neuesten Filmmotivs, von der herberben Luft seines Bavarial-Films „erholt“. Dem Kameramann aber sei schon der Gegenstand der beiden Filmstoffe, wie groß die Reichweite des kunfsterischen Temperaments von Carl Froelich ist.

leuten des Films, sondern auch in den Bevölkerungsfreien der Gegenwart, die das Kinospieltheater besuchen, eine äußerst tiefe Wirkung ausgelöst hat. Die Leistung von Rahle Dorff wurde spontan bei offener Szene mit begeistertem Beifall belohnt.

Als erster italienischer Spielfilm fand das von Cammino Calzone mit großer Sorgfalt in Szene gesetzte Werk „Walter und die Liebe hinaus“ zur Uraufführung. Der Regisseur beschränkt in diesem, nach einem Roman Stenbals gefaßten Film, der im historischen Rahmen des vergangenen Jahrhunderts gehalten ist, die schon in seinen früheren Arbeiten erfolgreich hervorgetretenen Wege. Der unter der Leitung Amleto Valermi gedrehte italienische Film „Die Sandlerin“ zeigt Paola Bardara in der Titelrolle als eine Kunfsterin von hohen Qualitäten.

Stärkster Eindruck hinterließ der deutsche Dokumentarfilm „Deutsche Wasserflotten“, sehr gut gefaßt auch der phantastische Bavarial-Film „Der Traumstock Nr. 1“.

Die Verwaltung im Elsaß. Außerdem liefern zu dieser Nummer Beiträge mit folgenden Themen: Robert G. H. „Das Elsaß-Gefaß-Verträgen“, Staatsminister Prof. S. M. L. H. „Das Elsaß und das Reich“, E. A. N. R. C. Die Aufgabe der Strasbourg-Universität, R. W. L. In der Wende der Zeiten. M. C. L. D. Dem Fahrer, F. R. C. K. A. U. M. A. N. Hinter französische Städtebilder. Die erste Nummer umfaßt 120 Seiten, darunter 16 ganzseitige Zeitbilder, 4 Zeichnungen.

**Kurze Kulturnachrichten**  
Carl Schmitt wird in zwei Monaten des Stadtholmer Konzerts im Oktober Bruckners 8. Sinfonie in der Uraufführung und G. F. H. „Der Götterforscher“ uraufführen. Im gleichen Monat wird er in Koppenburg zwei Entdeckungen durchföhren.

Dr. Carl Böhm leitet am 5. Oktober in der Dresdener Staatsoper die Uraufführung des „Orfeo“ von Monteverdi-Orff und die Uraufführung der „Garmine Durana“ von Carl D. D.

Carl Elmendorf wird die Uraufführungen der Opern „Jacobin“ von Anton Dvorak „Die Jaublerin“ von Peter Tschaikowski und Eugen Bocharis „Der letzte Tag von Valentin“ dirigieren. Außerdem werden am Mannheimer Nationaltheater uraufgeföhrt: „Magnum Solander von Fritz von Borries“, „Schneider Wabbel“ von Carl Dvorak, „Der Schelm von Grotowak“, „Diebhaber als Arzt“ von Wolf-Ferrari. Auffgeföhrt werden Verdis „Macbeth“ und „Falstaff“.

Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann“ eröffnete die neue Spielzeit im Berliner Hof-Theater. G. H. D. Das Wiener Akademikertheater hat mit dem reifen Schauspieler „Brillanten aus Wien“ seine eigene Spielzeit und damit die Wiener Exotikallion überaus glücklich eröffnet. M. D. Das Berliner Deutsche Theater eröffnete am 1. September mit einer Uraufführung von Landshut die neue Spielzeit. Unter den zahlreichen Vertretern der Partei, Staat und Wehrmacht sah man auch den Unterzeichner Dr. von Burgsdorf. G. H. D.











# HANS ALBERS

## Trenck DER PANDUR

Die große Ueberraschung!

### HANS ALBERS als Haudegen und Liebling der Frauen in 3 großen Rollen!

Ab morgen Freitag Erstaufführung

# PALI und GLORIA

## Kammer

AB HEUTE  
Karl Millöcker-Operette

# Gasparone

Spielzeiten ab heute  
Wochentags: 3.30, 5.40 und 8.00 Uhr

## Staatliche Ingenieurschule Konstanz

Leichtbau (Kraft- und Luftfahrwesen)  
Maschinenbau - Elektrotechnik  
Wintersemester: Beginn 7. Okt., Programm kostenlos

## Autobesitzer

Lebende und zu heil werdende Kübler werden mit Spezial-Einstimmung ausgetastet und wieder abrauchsfähig gemacht. Imitie Kübler repariert und erneuert.  
Autoblecherei und Kühlerbau Albert Hunn  
Karlsruhe, Säbrienerstr. 42, Telefon 4187.

## Schreibmaschinen

„Linnia“, für Büro und Reise, ab Lager lieferbar. (9985)  
Walter, Rhe. Waldstr. 11, Tel. 2604.  
Reparaturen aller Systeme.

## Damenhüte

Umformen nach flotten Formen  
Fr. Hanselmann  
Kriegsstraße 3 a.

## Zu verkaufen

Neuer Mercedes-Dampf-Dauerwellen-Apparat  
Preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter N. 10095 im Führer-Verlag Karlsruhe.

## Unterricht

# Kurzschritt bis zu jeder Fertigkeit

# Maschinenschreiben

# Buchführung

# Otto Autenrieth

staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer  
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 8491  
Anmeldung jederzeit

## Gloria

Heute letzter Tag  
**Lumpaci Vagabundus**  
Heinz Rühmann, Paul Hörbiger  
Hilde Krahl, Hans Holt  
Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr  
Jugendliche zugelassen

## Pali

Heute letzter Tag  
**Bel ami**  
Willi Forst, Olga Tschechowa  
Joh. Romann, Jise Werner  
Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

## Resi

Heute unwiderruflich letzter Tag  
**Die Geierwally**  
Heldemaria Hathayer, Sopp  
Riet, E. Köck, Leo Esterle  
Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

Geschäfts-Anzeigen finden im „Führer“ größte Beachtung!

# ATLANTIK

## LICHTSPIELE AM DURLACHER TOR

zeigen im  
Lustspiel-Monat September:

Donnerstag - Freitag:  
**„Inkognito“**  
Gustav Fröhlich - Hansi Knotek

Samstag - Sonntag:  
**„heißes Blut“**  
Marika Röck - Paul Kemp  
Hans Stüwe

We. 4, 615, 830 So. ab 230 Uhr

## Ufa

# LETZTER TAG!

Das Publikum ist begeistert über

## Herz ohne Heimat

ALBRECHT SCHOENHALS  
ANNELIESE UHLIG  
Camilla Horn, Gustav Dießl  
Sabine Peters, Dorit Kreysler

Neueste Deutsche Wochenchau  
Täglich 4.00, 6.00, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen.

## Ufa-Theater und Capitol

Ab morgen im  
**Ufa-Theater und Capitol**  
die neuen Anfangszeiten 3.30, 5.30, 8.00 Uhr

## Staatstheater

Kleines Theater (Eintracht)  
Donnerstag, 5. September, 20 Uhr  
**Kleiner Mann ganz groß**  
v. Edg. Rein u. Rudw. Bender

Freitag, 6. September, 20 Uhr  
**Kleiner Mann ganz groß**  
v. Edg. Rein u. Rudw. Bender

3a Vorbereitung  
Sonntag, 8. September, 19.00 Uhr  
**Drei alte Schachteln**  
Operette von Walter Kollo  
Szenenlauf im Staatstheater und am Rieck der Eintracht.

## Bares Geld

für Altgold u. Silber  
zerbr. Löffel, alte Münzen  
Zahngold Uhren Schmuck  
**Schmidt-Staub**  
Kaiserstr. 154  
gegenüber Hauptpost

# Wiener Geschichten

bombenrollen für Moser  
und Hörbiger, dazu zwei  
schöne Frauen und ein  
Spielleiter, der den echten  
Wiener Ton trifft!

Marte Harell, Olly Holzmann  
Hans Moser, Paul Hörbiger  
Hedwig Bleibtreu - Stegfried Breuer  
Oskar Sima - Hans Schott-Schöbinger

Spielleitung:  
**GEZA VON BOLVARY**  
MUSIK: BRUNO UHER

Ein Film  
Der Wien-Film und Terra

Ab morgen im  
**Ufa-Theater und Capitol**  
die neuen Anfangszeiten 3.30, 5.30, 8.00 Uhr

## Löwenrachen

# Eintracht-Kabarett

Beginn der Vorstellungen täglich  
abends bis auf weiteres 8<sup>00</sup> Uhr  
Ende 11 Uhr

Durch die Verordnung des  
Polizei-Präsidiums, wonach  
die Vergnügensveranstaltungen  
bis 25 Uhr beendet sein  
müssen, beginnen wir (39444)  
ab heute täglich:

**Musikanfang 20 Uhr**  
Programmanfang  
pünktlich 20<sup>15</sup> Uhr

mit dem Sensationsstapel  
Walter Höpfer  
und vielem andern mehr.

# Regina-Betriebe

Hebelstr. 21 Tel. 606

## Musterung der weiblichen Dienstdienstlichen des Reichsarbeitsdienstes im Landkreis Karlsruhe

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes v. 9. 9. 1939 (RGBl. I S. 1747) und der VO. zur Durchführung und Ergänzung des RADG. v. 20. 9. 1939 (RGBl. I S. 1987) haben sich die gemäß VO. über Erteilung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst v. 28. 6. 1940 (RGBl. I S. 935) erfassten Angehörigen des Geburtsjahrganges 1922 der weiblichen Jugend der Gemeinden des Landkreises Karlsruhe in der Zeit v. 8. September bis 21. September 1940 beim Staatlichen Gesundheitsamt Karlsruhe, Karlsruh. 36/38, zur Musterung zu stellen.

Die Dienstdienstlichen werden einzeln zur Musterung vorgeladen und haben die auf der Ladung angegebene Personalpapiere mitzubringen. Wer bis zum 15. September 1940 nicht im Besitz einer Vorladung zur Musterung ist, hat sich unverzüglich beim Landratsamt - Zimmer 36 - zu melden. (39757)

Wer seiner Befellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, macht sich strafbar.  
Karlsruhe, den 4. September 1940.  
Der Landrat.

## Betriebs Stellungsaufruf vom 2. Sept. 1940

### Ergänzung zur Erziehung des Jahrgangs 1923 zum Dienst in der Hitlerjugend. HJ.

Am Samstag, den 7. Sept. 1940, 16 Uhr.  
Zustellort:  
für die Jugendlichen männlichen Geschlechts des Jahrgangs 1923, die in den nachstehenden politischen Ortsgruppen wohnen:  
D. I., D. II., D. III., D. IV., D. V., D. VI., D. VII., D. VIII., D. IX., D. X., D. XI., D. XII., D. XIII., D. XIV., D. XV., D. XVI., D. XVII., D. XVIII., D. XIX., D. XX., D. XXI., D. XXII., D. XXIII., D. XXIV., D. XXV., D. XXVI., D. XXVII., D. XXVIII., D. XXIX., D. XXX., D. XXXI., D. XXXII., D. XXXIII., D. XXXIV., D. XXXV., D. XXXVI., D. XXXVII., D. XXXVIII., D. XXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D. LXXXV., D. LXXXVI., D. LXXXVII., D. LXXXVIII., D. LXXXIX., D. XL., D. XLI., D. XLII., D. XLIII., D. XLIV., D. XLV., D. XLVI., D. XLVII., D. XLVIII., D. XLIX., D. L., D. LI., D. LII., D. LIII., D. LIV., D. LV., D. LVI., D. LVII., D. LVIII., D. LIX., D. LX., D. LXI., D. LXII., D. LXIII., D. LXIV., D. LXV., D. LXVI., D. LXVII., D. LXVIII., D. LXIX., D. LXX., D. LXXI., D. LXXII., D. LXXIII., D. LXXIV., D. LXXV., D. LXXVI., D. LXXVII., D. LXXVIII., D. LXXIX., D. LXXX., D. LXXXI., D. LXXXII., D. LXXXIII., D. LXXXIV., D.